

Predigt am 8.Sonntag nach Trinitatis 06.08.2017

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jesaja 2,1-5 (während der Predigt verlesen)

„Ein Reich des Friedens – nur unter Gottes Führung“

Liebe Gemeinde,

wer kennt es nicht, dass in der Politik immer wieder davon gesprochen wird, dass wir in Frieden und in Sicherheit leben und in der Realität, aus den Nachrichten, kennen wir da ganz andere Bilder.

Interessant ist auch, dass man beim Militär, dass ja im Krieg zum Einsatz kommt in den Medien vom Friedenskorpas spricht.

Das passt zum Wettrüsten in der Zeit des kalten Krieges. Das gab man damals auch so aus, dass es dem Frieden dient. Man sah es als die beste Möglichkeit dauerhaften, wenn nicht sogar weltweiten, Frieden zu sichern.

Dies war aber keine Erkenntnis der modernen Zeit, sondern dieses Motto geht auf das Jahr 43. v. Chr. Zurück, auf das Sprichwort von Cicero „Wenn du Frieden willst, rüste zum Krieg.“

Es klingt schon recht befremdlich, dass man mit Waffen und dem Erlernen der Kriegskunst den Frieden sichern will.

Waffen sind Kriegsgerät und gehören zum Einsatz im Kampf.

Wer eine Ausbildung bekommt, der arbeitet dann gewöhnlich auch auf diesem Beruf und daher erscheint es zumindest mir als befremdlich, dass man Waffen produziert und die Kriegskunst erlernt, um sie nicht zum Einsatz zu bringen bzw. es erscheint befremdlich wie man mit Waffengewalt Frieden herstellen will.

Wenn wir die Medien verfolgen, so sehen wir dass Waffen eingesetzt werden und aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen wissen wir, dass in Syrien Bürgerkrieg herrscht und dass aktuell auf 5 von 7 Kontinenten Krieg herrscht, und nicht nur in Syrien, sondern in 20 Ländern dieser Welt.

Wenn wir die Zahl der bewaffneten Konflikte dazu zählen, so ist die Zahl noch deutlich größer.

Ganz anders spricht die Bibel über dieses Thema.

Da heißt es:

„Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen!“ (Mt 26,52 nach Gute Nachricht Bibel)

Um dauerhaften und weltweiten Frieden zu erreichen, beschreibt die Bibel eine ganz andere Vorgehensweise:

„Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln.“

„und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

das steht in ganz krassem Gegensatz zu dem, was wir in unserer Welt erleben.

Die Bibel hat auch ein anderes Bild vom Menschen, gegenüber dem was uns die Politik und die Medien vermitteln.

Die Bibel geht nicht davon aus, wie wir es vom Humanismus kennen, dass alle Menschen von Natur aus gut sind und dass es nur wenige sind, nur Ausnahmefälle, die Böses tun.

In der Bibel heißt es schon im 1. Buch Mose:

„denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ (1. Mo 8,21)

und der Apostel Paulus schreibt von sich:

„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Röm 7,18-19)

Da stellt sich dann schon die Frage:

Wie kann es gelingen, dauerhaft und weltweit, Sicherheit und Frieden herzustellen?
Von Frieden und Sicherheit reden die Politiker immer wieder. Was wir aber in der Realität sehen ist, dass seit Existenz der Menschheit und auch in unserer modernen und fortgeschrittenen Zeit, es doch noch weltweit Mord und Totschlag gibt.

Hören wir nun den ganzen Bibeltext, von dem ich vorhin schon Ausschnitte zitiert habe.

Predigt Jesaja 2,1-5 verlesen.

Wir haben jetzt den ganzen Predigttext gehört und dennoch bin ich mir nicht sicher, ob wir wissen, wie es dazu kommt, dass Menschen das Kriegshandwerk nicht mehr erlernen und dass es zu einem weltweiten Abrüsten kommt und aus Kriegsgerät Handwerksgeräte werden.

Die Schlüsselstelle dazu ist der folgende Vers:

„Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.“

Hier geht es darum, dass Menschen sich Gott zuwenden, dass Menschen Gott ernst nehmen, dass Menschen Gottes Wort hören, dass Menschen Gottes Wort hören, und dass Menschen Gottes Wort befolgen.

Doch wodurch kommt dieser Wandel zustande, dass sich nicht nur Einzelne, wie wir es heute kennen, wenn wir so in die Reihen der Gottesdienstbesucher schauen, sondern ganze Völker weltweit Gott zu wenden, sein Wort hören und auch nach seinem Wort leben?

Der Schlüsselvers dazu ist:

„Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker.“

Das bedeutet, dass nicht mehr der Mensch regiert, sondern dass Gott regiert.

Gott sitzt dann nicht nur auf seinem Thron im Himmel, sondern Gott nimmt die Herrschaft sichtbar für jedermann in dieser Welt ein.

Manch einem mag das recht utopisch und nicht real vorkommen, doch genau diese Vorstellung ist es, die wir Christen von der Zukunft haben.

Wir bekennen es aus dem Glaubensbekenntnis:

„Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.“

Im Vater unser bitten wir um dieses Reich:

„Vater unser im Himmel, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Im 2. Petrusbrief 3,13 heißt es:

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

Liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext beschreibt, was sein wird, wenn Gottes Verheißungen sich erfüllen. Gott hat verheißt, dass der Messias ein ewiges Reich des Friedens aufrichten wird und dass der Messias auf dem Thron Davids sitzen wird und ein Reich des Friedens beherrschen wird. Diese Verheißungen haben sich noch nicht erfüllt, sie stehen noch aus.

Im Glaubensbekenntnis und auch im Vater unser schauen wir in die Zukunft, auf die Herrschaft Gottes, in einem Reich des Friedens. Eines dauerhaften und eines weltweiten Friedens.

Gottes Wort sagt uns aber auch voraus, dass sich dieses Reich des Friedens nicht einfach so aus unserer Welt heraus und aus einer Verbesserung der Lebensbedingungen und durch bessere Bildung und sozialen Leistungen und einem Abbau von interreligiösen Spannung entwickeln wird.

Es ist das genau Gegenteil der Fall.

Je näher Gottes Reich kommt, desto mehr Kriege und Katastrophen wird es geben.

Jesus selbst hat davon gesprochen:

„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort.“ (Mt 24,6+7)

„Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.“ (Mt 24,11+12)

Jesus möchte uns damit keine Angst machen.

Er vergleicht das Kommen des Reiches Gottes mit der Geburt eines Kindes. So wie man sich auf die Geburt eines Kindes freut und dabei nicht an die Wehen, die Geburtsschmerzen denkt, so sollen wir uns auch auf des Reich Gottes freuen.

Jesus benutzt auch das Wort Wehen. (Mt 24,8)

Die Welt wird in den Wehen liegen, wenn Gottes Reich vor der Tür steht.

Jesaja bringt in unserem heutigen Bibeltext noch einen ganz anderen interessanten Punkt zur Sprache: *„Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“*

Jesaja will damit sagen:

Wenn ihr schon wisst, wem die Zukunft gehört, wenn ihr schon wisst, wer in Zukunft auf dem Thron sitzt, wenn ihr schon wisst, wer in Zukunft die Welt regiert, dann wendet euch doch heute schon dem zukünftigen Herrscher dieser Welt zu!

Beginnt schon heute damit Gemeinschaft mit ihm zu haben, sein Wort zu hören und nach seinem Wort zu leben.

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel